



Rund 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland haben Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben - mit weitreichenden Folgen für Alltag, Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Teilhabe. Diese Menschen sind einem erhöhten Risiko sozialer Exklusion ausgesetzt und haben deutlich geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das 2024 gestartete Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE möchte dazu beitragen, diese Situation zu ändern: Es begleitet zehn Modellprojekte dabei, regionale Netzwerke zu entwickeln, die statt isolierter Einzelangebote durchlässige Grundbildungspfade schaffen.

Schlagworte: Erwachsenenbildung; Weiterbildung; Schreib- und Lesefähigkeit; Rechenfähigkeit; Alphabetisierung; Kompetenz; Erwachsener; Elementarbildung; Weiterbildungsangebot; Projekt; Deutschland

E-Journal Einzelbeitrag
von: Johannes Bonnes, Sabine Schwarz

Grundbildung neu verknüpfen

Wie das Kompetenzzentrum
GrundbildungsPFADE zehn Modellprojekte
forschend, beratend und vernetzend unterstützt

aus: Grundbildung & Grundkompetenzen (WBDIE2503W)
Erscheinungsjahr: 2025
Seiten: 38 - 41

Wie das Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE zehn Modellprojekte forschend, beratend und vernetzend unterstützt

Grundbildung neu verknüpfen

JOHANNES BONNES • SABINE SCHWARZ

Rund 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland haben Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben – mit weitreichenden Folgen für Alltag, Arbeitsmarkt und gesellschaftliche Teilhabe. Diese Menschen sind einem erhöhten Risiko sozialer Exklusion ausgesetzt und haben deutlich geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das 2024 gestartete Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE möchte dazu beitragen, diese Situation zu ändern: Es begleitet zehn Modellprojekte dabei, regionale Netzwerke zu entwickeln, die statt isolierter Einzelangebote durchlässige Grundbildungspfade schaffen.

Wenn Bildung als etwas Abstraktes kommuniziert wird und belastende Lebenssituationen wie Armut, gesundheitliche Einschränkungen oder Schulden dazu kommen, hat Weiterbildung keine Priorität (vgl. Leck et al., 2025). Auf individueller Ebene spielt etwa eine fatalistische Grundhaltung der Adressat*innen eine Rolle: Fatalismus und Resignation erschweren positive Perspektiven auf Bildung. Auch im beruflichen Kontext zeigt sich, dass Geringqualifizierte nach wie vor weit unterdurchschnittlich an Weiterbildung teilnehmen. Ergebnisse einer Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) führen verschiedene individuelle Hemmnisse auf, wie die Unsicherheit darüber, ob sich eine Weiterbildung auszahlt, die Befürchtung, das Lernen nicht mehr gewohnt zu sein, oder auch zeitliche Engpässe, die eine Teilnahme verhindern (vgl. Osiander et al., 2018). Eine aktuelle IAB-Analyse auf Basis des Nationalen Bildungspanels zeigt allerdings auch, dass diese Beschäftigtengruppe insgesamt seltener Unterstützungsangebote durch ihren Betrieb erhält als höher qualifizierte Beschäftigte (vgl. Heß et al., 2025).

Strukturell ist das Feld der Alphabetisierung und Grundbildung fragmentiert. Trotz der Zuständigkeit der Länder für Weiterbildung fallen Teilbereiche der beruflichen Bildung, der Arbeitsförderung und Integration in die Aufgabenbereiche unterschiedlicher Bundesministerien und -behörden. Auf regionaler Ebene bieten vor allem Volkshochschulen an vielen Standorten in Deutschland Alphabetisierungskurse, politische Grundbildung, Gesundheitsbildung oder Möglichkeiten zum Nachholen von Schulabschlüssen an. Auch die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zugelassenen Träger, die u. a. Integrationskurse mit Alphabetisierung anbieten, sind eine im Feld verlässliche Struktur. Diese Vielschichtigkeit führt auf der strukturellen Ebene dazu, dass Zuständigkeiten sowohl auf Bundes- wie auch auf Länderebene zwischen Politikfeldern und verschiedenen institutionellen Akteuren hin- und hergeschoben werden. Ansätze einer ressortübergreifenden und verzahnten Zusammenarbeit zwischen Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Integrationspolitik sind erforderlich, aber nach wie vor selten. In den vergangenen

Jahren haben oftmals (befristete) Projekte Innovationen in der Grundbildung vorangetrieben und fehlende Anbieterstrukturen kompensiert.

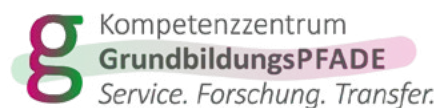
Für die potenziellen Teilnehmenden bedeutet dies vor allem, dass sie auf ein wenig transparentes und verlässliches Angebots- und Unterstützungssystem treffen. Bildungs- und Beratungsangebote werden von unterschiedlichen Akteuren umgesetzt und sind dabei nicht oder kaum aufeinander bezogen. Es entsteht ein System, das wenig durchlässig ist und Betroffenen oft nur punktuelle Lerngelegenheiten bietet, ohne längerfristige Bildungsperspektiven zu eröffnen (Arbeiter et al., 2025).

Um hier gegenzusteuern, hatte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Förderrichtlinie »Entwicklung und Erprobung von Grundbildungspfaden« initiiert, die nach der Bundestagswahl 2025 in die Zuständigkeit des Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gewechselt ist. Die Idee dahinter: Grundbildungspfade sollen kein Nebeneinander einzelner Angebote sein, sondern ein durchlässiges System, das Brüche im Bildungsweg reduziert und immer wieder neue individuelle Anschlüsse eröffnet. Dieses Verständnis knüpft auch an die europäische Diskussion um »Upskilling Pathways« an, also gezielte Wege zur Verbesserung grundlegender Kompetenzen.¹

Die Förderrichtlinie hat zudem dazu aufgefordert, dass sich Projekte mit ihren Vorhaben an den Leitlinien »höher, breiter, integrativer« orientieren. »Höher« meint, dass auch Menschen mit Alpha-Level 4 (fehlerhaftes bzw. langsames Lesen und Schreiben auf Textebene) Zielgruppen der Grundbildungspfade sein können. Unter »breiter« ist zu verstehen, dass Grundbildung nicht nur Lesen, Schreiben, Rechnen, sondern etwa auch digitale, soziale, finanzielle, kulturelle oder politische Kompetenzen umfassen kann. »Integrativer« bedeutet, dass die Angebote sowohl zugewanderte als auch in Deutschland aufgewachsene Erwachsene adressieren.

Seit Herbst 2024 entwickeln zehn Modellprojekte in regionalen Netzwerken solche anschlussfähigen und an den Leitlinien orientierten Grundbildungspfade. Erstmals im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung wird dieser Prozess durch ein Metavorhaben begleitet: das Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE, das seine Arbeit im Spätsommer 2024 aufgenommen hat. Es begleitet die Entwicklungs- und Transferarbeit der Projekte wissenschaftlich und bietet – neben eigener Forschung – serviceorientierte Unterstützung durch Austausch, Beratung und Vernetzung. Dabei erarbeitet es Empfehlungen für die erfolgreiche Implementierung und Verstetigung von Grundbildungspfaden, die Gestaltung niederschwelliger Zugangsmöglichkeiten sowie durchlässiger Bildungsübergänge in regionalen Netzwerken.

Das Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE:
Idee, Arbeitsschwerpunkte und Verantwortlichkeiten
im Verbund



Das Kompetenzzentrum agiert als intermediäre Struktur zwischen Praxis, Wissenschaft und Politik mit dem Ziel, Innovationen in der Grundbildungsarbeit zu fördern, deren strukturelle Verankerung über die Projektlaufzeit hinaus zu unterstützen, Transferprozesse zu bündeln und Impulse für bildungspolitische Entwicklungen zu setzen. Die Zusammenarbeit der drei Verbundpartner – Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE), Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (BVAG) und Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. (LRNK) – gewährleistet eine komplementäre Expertise: Während das DIE die empirische Begleitforschung verantwortet und der BVAG seine Fortbildungserfahrung und mediale Reichweite einbringt, unterstützt LRNK die Projekte bei der Entwicklung und Implementierung ihrer Grundbildungspfade vor Ort und organisiert Austauschformate.

Die Arbeitsschwerpunkte des Kompetenzzentrums gliedern sich in die drei Kernbereiche **Forschung, Service und Transfer**. Das Team des DIE analysiert das Zusammenspiel verschiedener Akteure in regionalen Netzwerken, die Bildungsentscheidungen der Zielgruppen und identifiziert Gelingensbedingungen von Grundbildungspfaden. Dazu werden z.B. Netzwerkanalysen, Befragungen von Teilnehmenden und weiteren Akteuren sowie Sekundäranalysen durchgeführt. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, wie Menschen mit Grundbildungsbedarf Entscheidungen über Bildungsangebote treffen und wie Übergänge in längere Bildungswege gestaltet werden können. LRNK verantwortet vor allem eine serviceorientierte Begleitung der Projekte. Das Team bietet den Projekten individuelle Beratung, unterstützt bei Bedarf vor Ort und organisiert Austauschformate, in denen diese über Entwicklungen und Herausforderungen sprechen und voneinander lernen. In Werkstattgesprächen zur Wirkungsorientierung werden die Projekte bei der Entwicklung individueller Wirkungslogiken unterstützt. In Dialogforen liegt der Schwerpunkt auf der forschungsbasierten Prozessbegleitung. Sie werden mit dem DIE in geteilter Verantwortlichkeit organisiert. Das Team vom BVAG gestaltet die Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzzentrums. Es übernimmt das Communitymanagement und hält die Projekte über relevante Entwicklungen auf dem Laufenden, etwa per Newsletter oder bei ueberaus.de.

¹ <https://t1p.de/4299d>

Damit Grundbildung vor Ort Anschluss findet und Menschen mit Grundbildungsbedarf begleitet und unterstützt werden, braucht es individuelle Ansprechpersonen sowie koordinierende Strukturen. Aus diesem Grund entwickelt, erprobt und evaluiert das Kompetenzzentrum Professionalisierungsangebote zu den Schwerpunkten Grundbildungsberatung und Netzwerkkoordination. Der BVAG ist mit seiner Beratungsexpertise maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung der Professionalisierungsangebote beteiligt, LRNK bringt seine Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit mit ein. Das DIE übernimmt die formative und summative Evaluation der Angebote. Sie setzen sich aus individuellen Selbstlernphasen im EULE-Lernbereich auf *wb-web* sowie digitalen Präsenzveranstaltungen zur Reflexion zusammen. Die Lernpfade stehen nach Projektende allen Interessierten zur Verfügung.

Auch der Bereich Transfer wird in abgestimmter Verantwortlichkeit von allen drei Verbundpartnern bearbeitet. Ergebnisse werden prozessorientiert aufbereitet und in Praxis, Wissenschaft und Politik eingespeist, um Grundbildungspfade auch jenseits der Modellregionen etablieren zu können.

Grundbildungspfade in den Regionen: Ansätze der zehn Modellprojekte

Erfolgreich bei der Bewerbung um Förderung waren Verbünde, die bereits gut mit regionalen Partnern vernetzt sind und die Entwicklung und Implementierung von Grundbildungspfaden mit diesen gemeinsam anstreben. Diese Projekte bringen viel Erfahrung mit und nutzen bewährte Methoden und Materialien, um Menschen mit Grundbildungsbedarf zu unterstützen. Der Förderschwerpunkt gibt keine fertigen Lösungen vor. Stattdessen sollen die Projekte Ideen erproben, wie sich vor Ort langfristig Strukturen aufbauen lassen und Grundbildung neu verknüpft werden kann. Ziel ist auch, dass sich wichtige lokale Partner in Zukunft selbst stärker mit eigenen Ressourcen engagieren. Ein weiteres Ziel ist, dass Beratung, Bildung und berufliche Entwicklung besser zusammenpassen, einfacher zugänglich und flexibler werden. So sollen Hürden abgebaut und Bildungswege für Menschen mit Grundbildungsbedarf besser nutzbar werden. Dabei geht es auch immer um die Frage, wie Angebote und Fördermaßnahmen von Bund und Ländern in einen kohärenten Gesamtzusammenhang gebracht werden können.

In den geförderten Projekten werden unterschiedliche Ansätze erprobt, was genau ein Grundbildungspfad sein kann. Dabei gibt es zwei miteinander verschränkte Blickrichtungen: Einerseits wird auf die Menschen und ihre individuellen Bildungswege mit verschiedenen Etappen geschaut. Andererseits rückt das Anbietersystem, das passende Angebote und Strukturen für Menschen mit Grundbildungsbedarf bereit-

stellen soll, in den Blick. Ziel ist, dass beides gut zusammenpasst: die Bedarfe der Zielgruppen sowie die Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote.

In der Projektpraxis lassen sich dabei bisher zwei Vorgehensweisen beobachten. Ein Teil der Projekte arbeitet sehr niedrigschwellig und entwickelt Wege, wie Menschen individuell beraten, begleitet und motiviert werden können. Anspracheorte sind dann bspw. die KITA oder sozialräumliche Beratungseinrichtungen. Der andere Teil versucht Grundbildungsanteile in bestehende Bildungsstrukturen, z. B. in Ausbildungsgänge wie Pflegefachassistenz oder in Teilqualifizierungen, zu integrieren bzw. diesen vorzuschalten. So entstehen neue Einstiegs- und Anschlussmöglichkeiten auch für Menschen mit Grundbildungsbedarf innerhalb bestehender und bewährter Bildungswege.

Netzwerke und Wirkung – erste Impressionen

Netzwerkarbeit mit regionalen Akteuren und das Thema Wirkungsorientierung sind zwei Schwerpunkte, die alle zehn Projekte und das Kompetenzzentrum prozessbegleitend beschäftigen. Nach einem knappen Jahr lassen sich zwar noch keine Ergebnisse präsentieren, sehr wohl aber können erste Erkenntnisse und Eindrücke festgehalten werden: Die Grundbildungsnetzwerke bestehen entweder aus etablierten, umfangreichen Netzwerken oder solchen, die sich gerade im Aufbau befinden und wenige Einrichtungen umfassen. Zudem bilden in manchen Netzwerken einzelne Einrichtungen die zentrale Schnittstelle der Vernetzung, während in anderen Fällen mehrere zentrale Knoten festzustellen sind. Schließlich sind neben relativ homogenen Grundbildungsnetzwerken auch eher heterogene Netzwerke zu finden, an denen viele verschiedene Einrichtungstypen partizipieren. In weiteren Analysen sowie Erhebungen über die Projektlaufzeit wird sich zeigen, wie sich die Netzwerke entwickeln und welche Ableitungen über die Wirksamkeit ihrer Grundbildungspfade möglich sind.

Das Kompetenzzentrum unterstützt die Projekte dabei, ihre Arbeit wirkungsorientiert auszurichten. In Werkstattgesprächen und auf individuellen Miro-Boards entwickeln sie eigene Wirkungslogiken und prüfen, was diese für Planung, Umsetzung und Transfer bedeuten. Die intensive Auseinandersetzung mit Wirkungszielen, Zielgruppen und Bedarfen bringt einen echten Mehrwert. Die Projekte lernen, genauer zu beschreiben, was sie mit ihrer Arbeit erreichen wollen, für wen ihre Angebote wirken sollen und wie diese Veränderungen sichtbar werden können. Dieses Vorgehen ist aufwendig und bindet Zeit sowie personelle Ressourcen sowohl im Kompetenzzentrum als auch in den Projekten selbst. Wichtig ist deshalb: Wer Wirkungsorientierung ernsthaft betreiben will,

braucht zunächst zusätzliche Ressourcen, sowohl für eine prozessorientierte methodische Begleitung als auch für eine stärker wirkungsorientierte Projektarbeit.



Zwischenfazit und Ausblick

Durch die Kombination aus Forschung, Beratung, Transfer und die Bündelung der Erkenntnisse für bundesweite Strukturen soll im Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE ein Mehrwert für alle Ebenen geschaffen werden: für die Teilnehmenden, die ihre Bildungswege finden; für die Praxis, die neue Handlungsmöglichkeiten innerhalb starker Netzwerke gewinnt; und für die Politik, die Impulse für Weiterbildungsstrategien erhält.

Für ein Fazit, ob und wie sich ein solcher Mehrwert auf den verschiedenen Ebenen tatsächlich zeigt, ist es nach einem Jahr Projektlaufzeit noch zu früh. Aus der forschenden und begleitenden Metaperspektive heraus lassen sich allerdings schon jetzt projektübergreifende Herausforderungen, Themenschwerpunkte, gute Ansätze und Entwicklungsbedarfe erkennen. Diese Erkenntnisse gilt es in den nächsten Jahren weiter zu bündeln, zu systematisieren und in einen nachhaltigen und über die zehn Modellregionen hinausgehenden Transfer zu überführen.

Arbeiter, J., Bickert, M., Sindermann, L. & Thalhammer, V. (2025). (K)eine Frage der Motivation. Eine mehrperspektivische Studie zu Risikofaktoren für Drop-Out in der Alphabetisierung und Grundbildung. In Leck, J. et al (Hrsg), *Motivation und Verbindlichkeit bei gering literatisierten Erwachsenen* (S. 133–145). wbv Publikation. <https://dx.doi.org/10.3278/9783763976911>

Heß, P., & Leber, U. (2025, 14. April). *Betriebe unterstützen die Teilnahme von Höherqualifizierten an Weiterbildungen häufiger als bei Geringqualifizierten*. IAB-Forum. 14. April 2025, <https://iab-forum.de/betriebe-unterstuetzen-die-teilnahme-von-hoeherqualifizierten-an-weiterbildungen-haeufiger-als-bei-geringqualifizierten/>

Leck, J., Ehmig, S.C., Heymann, L. & Jester, M (2025). *Motivation und Verbindlichkeit bei gering literatisierten Erwachsenen*. wbv Publikation. <https://dx.doi.org/10.3278/9783763976911>

Osiander, C. & Stephan, G. (2018, 2. August). *Gerade geringqualifizierte Beschäftigte sehen bei der beruflichen Weiterbildung viele Hürden*. IAB-Forum. 2. August 2018, <https://iab-forum.de/gerade-geringqualifizierte-beschaeftigte-sehen-bei-der-beruflichen-weiterbildung-viele-huerden/>



DR. JOHANNES BONNES

Projektkoordinator des Kompetenzzentrums GrundbildungsPFADE am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V.

johannes.bonnes@die-bonn.de



DR. SABINE SCHWARZ

ist Leiterin des Bereichs Grundbildung in der Lernenden Region – Netzwerk Köln e. V. und Teil des Kompetenzzentrums GrundbildungsPFADE.

sabine.schwarz@bildung.koeln.de